

Schicksale jüdischer Familien in Goslar

zur Zeit des Nationalsozialismus



AUDIOWALK



Ein Projekt der UNESCO-Projektschule
Adolf-Grimme-Gesamtschule Oker

AGG-GOSLAR.COM

Obere Schildwache 8 - Max und Gertrud Jacob - Emma Deutsch

1

Hier wohnte Max Jacob gemeinsam mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter.



Fotos: Gertrud & Max Jacob, Emma Deutsch (Archiv HD Cramer)



Güldensternhaus - Familie Rosenkranz & Lebach

2

Ecke Schilderstraße/ Rosentorstraße lebte Jacob Rosenkranz mit seiner Frau Else und seiner Tochter Erna.



Familie Rosenkranz
(Archiv HD Cramer)



Auch das Ehepaar Lebach lebte hier mit ihren Kindern Lucie sowie Alfred, Ernst und Kurt.

3



Helene Lebach, Lucie Lebach 1951
in England (Archiv HD Cramer)



Petersilienstraße 3/4 - Selmar Hochberg

4

Hier wohnte der Kaufmann Selmar Hochberg. Sein Herrenmoden-, Möbel- und Haushaltsartikelgeschäft befand sich in der Breiten Straße 91.



Selmar Hochberg
(Archiv HD Cramer)



Petersilienstraße 3/4 - Familie Jacob

5

Hier befand sich das Geschäfts- und Wohnhaus der Familie Jacob. Die Familie Jacob war eine bekannte und angesehene Kaufmannsfamilie, die in Goslar eine Lederhandlung betrieb.

Fotos Familie Jacob
(Archiv HD Cramer)



Bäckerstraße / Ecke Vogelsang - Die Synagoge Goslars

6

An diesem Ort in der Bäckerstraße, wo heute das Verlagsgebäude der Goslarschen Zeitung zu sehen ist, stand früher die Synagoge.

Pressehaus Bäckerstraße
(Stadtarchiv Goslar / AGG Oker - Rehse)



Fischemäkerstraße 8 - Kurt Heilbrunn

7

Hier in der Fischemäkerstraße 8 befand sich das Wohn- und Geschäftshaus der Familie Heilbrunn. Nur der Sohn, Kurt Heilbrunn, überlebte als Kenneth Carey in England den Holocaust.

Kurt Heilbrunn (1938)
Kenneth Carey (1984) in Goslar
(Archiv HD Cramer)



Fischemäkerstraße 8 - Henny & Willi Heilbrunn - Richard Löwenthal

8

Das Ehepaar Willi und Henny Heilbrunn führte hier ein angesehenes Modegeschäft. Ihre Wohnung befand sich ebenfalls in diesem Gebäude. Auch Richard Löwenthal, der Vater von Henny Heilbrunn, lebte hier.



Ehepaar Heilbrunn
Richard Löwenthal (Archiv HDC)



Trollmönch 3 - Das „Judenhaus“

11

Hier am Trollmönch 3 stand das sogenannte „Judenhaus“. In dieses kleine verwahrloste Eckhaus wurden 1942 zehn Goslarerinnen und Goslarer zwangseingewiesen, nachdem sie aus ihren Wohnungen vertrieben worden waren.

Ehemaliges Judenhaus
(Stadtarchiv Goslar / AGG Oker - Rehse)



Kornstraße 96 - Familie Meyer

9

Hier wohnte Louis Meyer mit seiner Frau Erna und seinen beiden Töchtern Charlotte und Ingeborg. Besonderer Dank gilt dem Enkel von Louis und Erna Meyer, Stephan Gistrichovsky, für die besondere Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern.



Erna, Charlotte und Louis Meyer, Louis 1966 (S. Gistrichovsky)

Glockengießerstraße - Jüdischer Friedhof

12

Mit seinen bis in das 17. Jahrhundert zurückreichenden Grabstellen ist der Friedhof ein wichtiges Denkmal der jüdischen Geschichte. Männliche Besucher werden gebeten, auf dem Friedhof eine Kopfbedeckung zu tragen.



Jüdischer Friedhof (AGG Oker - Rehse)



Kornstraße 7 - Familie Levy

10

Hier lebten Dagobert und Margarete Levy. Gemeinsam betrieben sie die Goslarer Hosenträger- und Gürtelfabrik in der Schulstraße 9.

Dagobert Levy ca. 1920,
Margarete Levy 1951
(Archiv Walter Julius Levy)



Ludwig-Jahn-Straße 13 Familie Charley und Emma Jacob

13

Hier wohnten Charley und Emma Jacob mit ihren Söhnen Manfred und Hans Peter.



Charley Jacob, Emma Deutsch, Emma Jacob mit Hans Peter und Manfred (Archiv HD Cramer)



Zum Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hatte die Deutsche UNESCO-Kommission die etwa 300 UNESCO-Projektschulen Deutschlands zur Teilnahme an einem Recherche-Projekt aufgerufen. Schülerinnen und Schüler sollten sich in ihren Wohnorten auf die Spuren jüdischen Lebens begeben. In der Adolf-Grimme-Gesamtschule - als eine anerkannte UNESCO-Projektschule - beschloss der UNESCO-Wahlpflichtkurs des 10. Jahrganges sich an dem Projekt zu beteiligen.

Bei ihrer Recherche wurde die Schülergruppe durch den Verein Spurensuche Harzregion unterstützt. Um auch andere Jugendliche für das Leid der jüdischen Familien zur Zeit des Nationalsozialismus in Goslar zu sensibilisieren, erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler einen Stadtrundgang.

An authentischen Orten in der Goslarer Altstadt, meist vor den ehemaligen Wohn- und Geschäftshäusern, haben sie von den jüdischen Opfern erzählt. Zunächst führten sie Schulklassen, später auch interessierte Erwachsenengruppen. Um das geschehene Unrecht nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, haben die Jugendlichen mit Unterstützung ihrer Förderpartner diesen Audioguide entwickelt, der über QR-Codes abrufbar ist.



Wir alle zusammen
Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Goslar

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



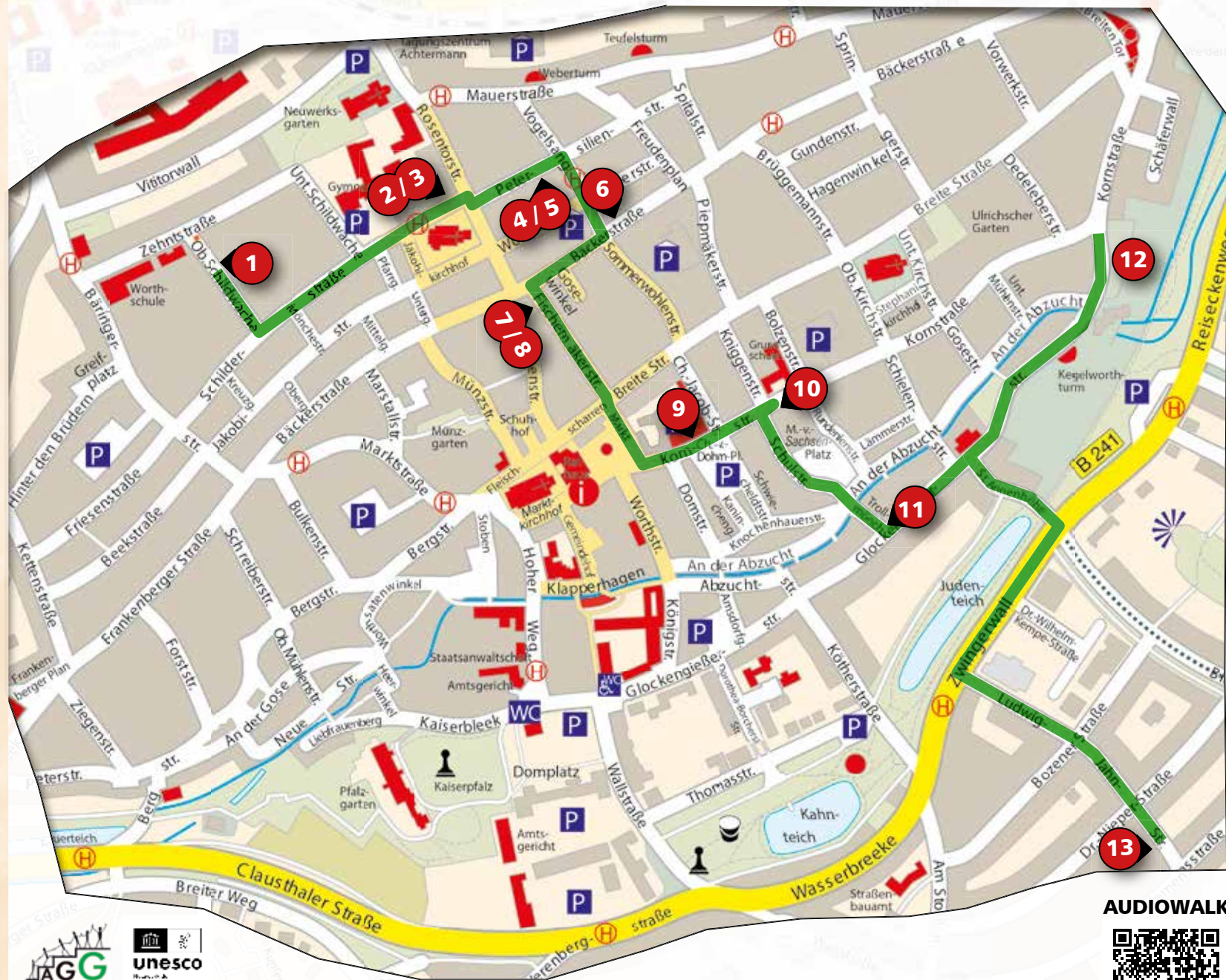
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie leben!

Schicksale jüdischer Familien in Goslar

zur Zeit des Nationalsozialismus

- 1 Obere Schildwache 8
Max und Gertrud Jacob -
Emma Deutsch
- 2 Ecke Schilderstraße / Rosen-
torstr. - Güldensternhaus
Familie Rosenkranz
- 3 Ecke Schilderstraße / Rosen-
torstr. - Güldensternhaus
Familie Lebach
- 4 Petersilienstraße 3/4
Familie Selmar Hochberg
- 5 Petersilienstraße 3/4
Familie Jacob
- 6 Bäckerstraße
Die Synagoge Goslars
- 7 Fischemäkerstraße 8
Kurt Heilbrunn
- 8 Fischemäkerstraße 8
Henny & Willi Heilbrunn -
Richard Löwenthal
- 9 Kornstraße 96
Familie Meyer
- 10 Kornstraße 7
Familie Levy
- 11 Trollmönch 3
Das „Judenhaus“
- 12 Glockengießerstraße
Jüdischer Friedhof
- 13 Ludwig Jahn-Straße 13
Familie Charley und
Emma Jacob



Dieser Audioguide wurde 2022 entwickelt von folgenden Schülerinnen und Schülern:
Fabio Bodenstein, Celina Gießmann, Niklas Köhler, Elina Leide, Frederike Mehliß,
Marek Michel, Eric Rademacher, Marietta Reinecke, Yannick Rust, Niklas Scheller,
Samira Schickan, Maximilian Schlamelcher, Sara Thagi, Finn von Romatowski, Luce
Wägeling, Lucia Warda, Louis Woitaschek und Lina Wolf.
Projektleitung: Lehrerin Sabine Rehse

Realisation durch Studio-Regenbogen mit freundlicher
Unterstützung vom Verein Spurensuche Harzregion.
Dank gilt zudem der Goslarer Marketing GmbH (GMG)
für die Bereitstellung des Stadtplanes sowie dem Stadt-
archiv Goslar für die Bereitstellung von Bildmaterial
(historische Aufnahmen der Stadt Goslar).

AUDIOWALK

